

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdkunde für höhere Lehranstalten

Klein, Hermann J.

Braunschweig, 1886

§. 9. Das Südliche (Antarktische) Eismeer

[urn:nbn:de:bsz:31-269444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269444)

3. Grönland, die größte Insel der Erde, im Innern vollständig von Eis bedeckt, mit felsigen, durch Fjorde mannigfach zerrissenen Küsten, denen kleine Inseltrümmer vorgelagert sind. Der südlichste Punkt Grönlands (Kap Farewell) liegt in 60° n. B., der nördlichste jenseits 83° n. B.

Grönland ist das eigentliche Land der Gletscher, die Heimat der größten Eisberge, die hier entstehen, indem die Eisplatte des Landes sich an gewissen Punkten weit ins Meer hinauschiebt und ihre äußersten Teile dort zerbröckeln. Die Eisschale, welche das über 20 000 Q.-Meilen große Innere des Landes bedeckt, muß eine ungeheure Mächtigkeit besitzen; nur wenige Bergspitzen ragen aus ihr empor. Versuche, das Binnenland von W nach O zu durchkreuzen, haben sich bis jetzt als durchaus unausführbar erwiesen.

Gesehen wurde Grönland wahrscheinlich zuerst (im 9. Jahrhundert) von Grinnbjorn, dann (im 10. Jahrhundert) auf Erich Raudas Anregung kolonisiert. Daß es, wie behauptet wird, seitdem eine bedeutende Verschlechterung des Klimas erlitten habe, ist sehr unwahrscheinlich.

Die höheren Breiten des Nördlichen Eismeeres sind die Ausgangspunkte kalter Meeresströmungen, welche Eisberge und meilengroße Eisfelder südwärts, stellenweise weit über die Grenzen des Eismeeres, hinausstragen. Die Hauptwege dieser Eisströme sind längs der Ost- und Westküste Grönlands und die kalte Labradorströmung bringt Eisberge selbst über 50° n. B. nach Süden. Minder beträchtlich, aber dem Vordringen nach Norden ebenfalls in hohem Grade hinderlich, ist die Eisströmung nördlich zwischen Spitzbergen und Nowaja Semlja.

§. 9.

Das Südliche (Antarktische) Eismeer.

Das Südliche Eismeer hat, die ganze südliche Zone umfassend, nur Wassergrenzen: den Großen, Atlantischen und Indischen Ozean. Größere Landmassen scheinen daselbst vollständig zu fehlen; jedenfalls gibt es keinen südlichen Kontinent, an dessen Vorhandensein man früher glaubte. Die nach und nach entdeckten Inseln liegen fast sämtlich unter dem südlichen Polarkreise, nur die bergige, eisreiche Küste von Viktoria-Land verläuft mehr in der Richtung des Meridians (von 71° bis 78° f. B.).

James Ross, der (1841) Viktoria-Land auffand, entdeckte dort gleichzeitig zwei thätige Vulkane (Erebus 4000 m, Terror 3500 m hoch), jowie eine 100 Meilen lange, 50 bis 100 m hohe, senkrechte Eismauer, die wahrscheinlich auf niedrigem, vulkanischem Boden ruht.

Die höchste südliche Breite, welche bisher (von J. Ross im Februar 1842) erreicht wurde, ist $78^{\circ} 10'$.

Die kalten (Eis-)Strömungen des Südlichen Polarmeeres sind im einzelnen noch wenig bekannt; sie müssen jedoch sehr bedeutend sein, da die durchschnittliche Treibeisgrenze im Atlantischen Ozean 50° f. B. bedeutend überschreitet und sowohl dort wie im Indischen und Großen Ozean Eisberge bis diesseits 45° f. B. angetroffen werden.